

**BERICHT
DER INTERPARLAMENTARISCHEN
FACHHOCHSCHULKOMMISSION (IFHK)
AN DIE PARLAMENTE
DER KONKORDATSKANTONE
2013**

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	2
2. Hochschule Luzern - Rektorat & Services	3
3. Hochschule Luzern - Technik & Architektur	4
4. Hochschule Luzern - Wirtschaft	5
5. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	6
6. Hochschule Luzern - Design & Kunst	7
7. Hochschule Luzern - Musik	8
8. Zusammensetzung der Interparlamentarischen Fachhochschulkommission	9
9. Zusammensetzung der Subkommissionen	10

1. Einleitung

Die interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK) unterbreitet Ihnen ihren Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2012.

Die Fachhochschulkommission ist ein parlamentarisches Gremium aus allen Kantonen der Zentralschweiz. Je zwei Personen aus Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug vertreten ihren Kanton. Die IFHK hat den Auftrag, die Umsetzung des Leistungsauftrages der Hochschule Luzern zu überprüfen. Aus den nachfolgenden Berichten der Subkommission zum Rektorat und den einzelnen Departementen können Sie eine durchwegs positive und erfreuliche Entwicklung der Hochschule Luzern entnehmen.

Mit 5'515 Studierenden im 2012, konnten 1'258 hochqualifizierten Bachelor- und Masterabgänger den Wechsel in die Praxis vollziehen und schnell zu Leistungsträgern und Leistungsträgerinnen werden. Im Bereich der beinahe kostendeckend angebotenen Weiterbildungen konnten 4'199 Berufsleute ihre Fachkenntnisse vertiefen und ihr Wissen aktualisieren. Durch die resultierenden Impulse für Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft kann die Hochschule Luzern ihren Leistungsauftrag bestens erfüllen.

Die neue Fachhochschul-Vereinbarung trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Die Umsetzung der neuen Rechtsstrukturen konnte erfolgreich gestartet werden. Die Integration der einzelnen Departemente in die Hochschule Luzern konnte bisher termingerecht und ohne Misstöne vollzogen werden.

Grössere Projekte sind vor allem im infrastrukturellen Bereich vorgesehen. Es besteht einerseits Sanierungs- und Erweiterungsbedarf der Infrastruktur für die HSLU - Technik & Architektur in Horw und andererseits ist ein Neubau der HSLU - Musik im Südpol und das Projekt „Bau 745 Viscosistadt“ beim Seetalplatz für die HSLU - Design & Kunst geplant.

Die Kommission verfolgt mit wachsender Sorge die Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung der Hochschule Luzern. Das Konkordat leidet an einer Unterfinanzierung, wodurch der Aufwandüberschuss im Jahr 2012 mit 2.41 Mio. Franken und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren durch Eigenkapitalverzehr der Hochschule überbrückt werden muss.

Für das vergangene Jahr danke ich meinen Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit in der IFHK. Ein herzliches Dankeschön entbiete ich Markus Hodel, Rektor der HSLU, der Direktorin und den Direktoren der fünf Departemente, für die offene und klare Kommunikation wie auch das Interesse an der Kommissionstätigkeit. Ein weiteres Dankeschön gilt dem Präsidenten des Konkordatsrates, Herr Regierungsrat Reto Wyss, für die Informationen aus dem Konkordatsrat. Ebenfalls bedanken möchte ich mich beim Fachhochschulrat für die geleistete Arbeit. Dem Parlamentsdienst Luzern, besten Dank für die Unterstützung der Kommissionsarbeit und die Protokollführung.

6370 Oberdorf im Oktober 2013

Josef Niederberger, Präsident der IFHK

2. Hochschule Luzern - Rektorat & Services

1. Feststellungen zu den neuen Rechtgrundlagen

Die neuen Rechtsstrukturen sind nach aktuellen Erkenntnissen und Erfahrungen mit Erfolg in die Umsetzung gestartet. Personal, Vermögen, Infrastruktur, Verträge und bestehende Rechtsverbindlichkeiten sind ohne nennenswerte Probleme in das Konkordat überführt worden. Es wurden dabei über 1'000 neue Arbeitsverträge ausgestellt. Generell sind die Entlohnungen gleich gehalten worden. Individuelle Lohnanpassungen wurden lediglich im kleinen Rahmen durchgeführt, insbesondere im Departement Musik.

Im Zusammenhang mit der Integration ins Konkordat hat sich die Stiftung Soziale Arbeit aufgelöst. Die Stiftung Musik ist indessen in eine Förderstiftung umfunktioniert worden. Aus Sicht der IFHK Subkommission sind diese Lösungen nachvollziehbar.

Viele weitere Schritte im Zusammenhang mit den neuen Rechtgrundlagen sind individueller und detaillierter Natur und befinden sich aktuell noch in der Umsetzungsphase. Dazu wurde der Subkommission eine Roadmap abgegeben und zusätzlich mit umfangreichen Informationen von Rektor Markus Hodel ergänzt. Für die IFHK waren die Ausführungen sehr interessant und aufschlussreich. Nach aktuellem Kenntnisstand bewähren sich die neuen Rechtgrundlagen und die Umsetzung wird pragmatisch mit einem Blick auf das Wesentliche durchgeführt.

Auch kritische Fragen in Bezug auf die Pensionskassen, namentlich die LUPK und deren Situation, konnten fundiert beantwortet werden. Interessant für die IFHK waren auch die Ausführungen von Markus Hodel, weshalb das Departement Musik bei der Gemini PK bleibt. Diese Pensionskasse ist offensichtlich wesentlich flexibler in Bezug auf die Versicherung auch von kleinen Pensen. Mit Sicherheit ist aber in absehbarer Zukunft eine kritische Grundhaltung in Bezug auf die Kosten und Leistungen gegenüber den Pensionskassen einzunehmen, um nicht plötzlich massive finanzielle Belastungen zu erfahren.

1. Integration

Die Integration der einzelnen Departemente in die Hochschule konnte bisher ohne Misstöne und im Zeitplan über die Bühne gebracht werden. In diesem Konnex haben interdisziplinäre Schwerpunkte und Projekte wie „Gebäude als System“ oder „soziale Sicherheit“ als mögliche Beispiele für die interdepartementale Zusammenarbeit auf der sachlichen und beruflichen Ebene fungiert. Selbstverständlich gibt es trotzdem wie überall Verteilungskämpfe um die knappen Ressourcen. Dies ist indessen üblich und darf nicht als Problem gewertet werden.

Das Marketing wird an der HSLU ebenfalls zentral geführt und umgesetzt. Aus den einzelnen Departementen gibt es einen Mitarbeiter, der die zentralen Dienste mit dem fachspezifischen Wissen ergänzt. Andere Fachhochschulen sind diesbezüglich auf Stufe Departement organisiert. Hier gilt es ein Augenmerk drauf zu halten, um zu sehen, ob sich diese Ansiedlung auch in der Praxis als stufenkonform erweisen wird.

2. Entwicklung der Fachhochschule / Departemente

Insgesamt konnte eine weiterhin positive Entwicklung der Fachhochschule festgestellt werden. Der Tätigkeitsbericht sowie die schriftlichen Unterlagen unterstützen diese Beurteilung. Allerdings musste abweichend zur Lehre, in Teilbereichen der Weiterbildung ein Rückgang von Studierenden ausgewiesen werden. Dazu wollte die IFHK Subkommission etwas ausführlichere Informationen. Gemäss Auskunft vom Rektor gibt es verschiedene Fachhochschulen, die in diesem stark dem Wettbewerb ausgesetzten Bereich nicht mit Vollkostenrechnungen kalkulieren. Folglich können diese die Weiterbildungsmodulare günstiger als die HSLU anbieten. Der Fachhochschulrat hat dazu einen Bericht verlangt, diese Erkenntnisse wird die IFHK zur gegebenen Zeit auch interessieren.

Für das neue Departement Informatik sind noch verschiedene Analysen und Entscheidungsgrundlagen in Bearbeitung. Bis Ende Jahr sollten aber auch hier die Würfel fallen.

3. Verschiedenes

- Eine Absolvierendenbefragung bestätigt die Marktnähe der Ausbildungsgänge.
- Komplexe Projekte in Forschung und Entwicklung zum Akquirieren von Doktoranden sind schwierig zu machen.
- Die IFHK wollte noch wissen, wie sich die Anwendungssoftware für Studierende und Dozierende bewährt. Wie in den meisten Schulen/Hochschulen ist dies ein schwieriges Thema, weil es dazu kaum eine Produktauswahl gibt. Man muss mit dem Arbeiten, was vorhanden ist.
- Grosse EDV Risiken oder Projekte sind gemäss Aussage von Markus Hodel aktuell keine vorhanden.

3. Hochschule Luzern - Technik & Architektur

1. Allgemeine Bemerkungen

Das Departement hat sich im letzten Jahr erfreulich entwickelt und steht im Schweizer Vergleich gut da. Ideen und Angebote der HSLU T&A werden zum Teil 1:1 von anderen Instituten kopiert.

Die neue englischsprachige Studienrichtung Sustainable Energy Systems im Wirtschaftsingenieurstudiengang ist im Herbst 2012 erfolgreich gestartet. Knapp die Hälfte der Studierenden kommt aus dem Ausland und die Mehrheit davon aus dem asiatischen Raum. Dieses Jahr werden knapp 40 Studierende das Studium beginnen, wobei wiederum ca. 50 Prozent der Studierenden aus dem Ausland stammen.

Von der ETH wurde zum 1. Januar 2013, mit der Unterstützung des Kantons Nidwalden, ein neues Kompetenzzentrum übernommen, welches sich mit biologischen Versuchen in der Schwerelosigkeit befasst. Daneben unterhält das Kompetenzzentrum ein Kontrollzentrum der ESA für die Internationale Weltraumstation ISS. Die Integration erfolgt über Elektrotechnik, Maschinentechnik und Informatik. Die Räumlichkeiten in Hergiswil werden während 5 Jahren durch einen Sponsor finanziert.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Lehre: Im Oktober 2012 waren es 1'826 Studierende, davon 40 Prozent im Bereich Bau und 60 Prozent im Bereich Technik. 2/3 davon waren Vollzeitstudierende, die Übrigen berufsbegleitend oder Teilzeit. Der Frauenanteil beträgt 16 Prozent. Die Studierendenzahlen steigen immer noch an. Sie werden sich aber ab 2018 abflachen und dann konstant bleiben.

Auf Ende 2012 wurde eine Absolvierendenbefragung durchgeführt. Insgesamt gab es ein gutes Feedback, 93 Prozent würden sich wieder für ein Studium an der HSLU - T&A entscheiden bzw. dieses weiterempfehlen. Themen, die der Fachhochschule wichtig sind, wurden von den Studierenden durchwegs positiv beantwortet.

Forschung: Die Akquisition von Forschungsmitteln hängt stark von den einzelnen Personen und deren Kontakten ab. Die Qualitätssicherung von Projekteingaben bei Förderinstitutionen wird über erfahrene Mitarbeitende realisiert. In der Forschung sind rund 300 Mitarbeitende tätig, es gibt 120 neue Projekte pro Jahr. Die meisten Projekte werden direkt mit einem Industriepartner durchgeführt. Mit dem CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique) werden pro Jahr 2 bis 3 Projekte realisiert.

Weiterbildung: Bei der Weiterbildung im Bereich Bau ist die HSLU - T&A immer noch der grösste Anbieter und möchte diese Führungsposition behaupten. Das Angebot im Bereich Technik soll moderat ausgebaut werden.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Durch die Vorgaben ist grundsätzlich klar, wie die Mittel eingesetzt werden können. Innerhalb der HSLU findet eine Diskussion um die Verteilung der Gelder statt. Die Kosten pro Studierenden sind leicht gestiegen, dies hat vor allem mit der mangelhaften Raumsituation zu tun. Vom Kanton Luzern (IMMO) wurde das Projekt Fassadensanierung inklusive Aufstockung gestartet.

Eine weitere Optimierung der Kostensituation ist nur möglich, wenn die optimalen Räume für den Unterricht zur Verfügung stehen und damit zum Beispiel die Vermittlung in Grossveranstaltungen und die Vertiefung in Kleingruppen erfolgen kann.

4. Zusammenfassung

Das Departement T&A ist gut aufgestellt, erfolgreich am Markt und befindet sich auf Kurs. Mit den vorhandenen finanziellen Mitteln kann gearbeitet werden, die Situation wird jedoch zunehmend schwieriger. Die Unzufriedenheit der Mitarbeitenden ist eher auf die Raumsituation zurückzuführen. Der Start des Projekts zur Fassadensanierung plus Aufstockung gibt Zuversicht.

Der Bereich Informatik könnte ein eigenes Departement an der HSLU erhalten. Der Konkordatsrat muss bis Ende Jahr entscheiden, ob dieses realisiert werden soll und wo das neue Departement örtlich angesiedelt würde. Danach werden die Detailabklärungen in Angriff genommen.

4. Hochschule Luzern - Wirtschaft

1. Allgemeine Bemerkungen

Die insgesamt sehr erfreuliche Entwicklung der Hochschule Luzern – Wirtschaft fand auch im 41. Jahr ihres Bestehens eine Fortsetzung. Wie uns Xaver Büeler im Gespräch mitteilte, konnte die HSLU - W ihre Position als Zentrum für höhere Managementausbildung national festigen sowie international ausbauen. Insgesamt fällt das Jahresergebnis 2012 in allen Leistungsaufträgen erfreulich aus, auch wenn im Weiterbildungsbereich nicht alle Budgetziele erreicht werden konnten. Durch Effizienzsteigerung und Reduktion der Gemeinkosten konnte ein Ertragsüberschuss von CHF 965'000.- erwirtschaftet werden.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrags

Ausbildung: Im Herbstsemester haben 705 neue Studierende ihre Ausbildung begonnen, damit absolvierten per Stichtag 15.10.12 insgesamt 1'546 Studierende ein Bachelor- (2011: 1'489) und 262 (2011: 217) ein Masterstudium. Das Wachstum hat sich somit abgeflacht (Zunahme um rund 6 Prozent). Neben der stärkeren Fokussierung auf die Internationalisierung (Kooperation mit Hochschulen und Universitäten im Ausland) führte der Erfolg auch über die kontinuierliche Erneuerung und Erweiterung der Ausbildungsangebote (Bachelor und Master für Wirtschaftsinformatik). Alle bestehenden Master-Angebote wurden vom Bund akkreditiert.

Weiterbildung: Die HSLU - W ist eine der grössten Anbieterinnen von Managementweiterbildungen in der Schweiz mit einem besonders innovativen, kundenorientierten und qualitativ hochstehenden Programm für Führungs- und Fachkräfte. Branchenabhängig machte sich 2012 ein Nachfragerückgang bemerkbar. Dies führte zu einem Ertragsrückgang von 0.75 Mio. Franken auf 13.4 Mio. Franken (14.1 Mio. Franken). Der Selbstfinanzierungsgrad KoE4 sank von 107 Prozent auf 103 Prozent, was immer noch ein guter Wert darstellt.

Forschung und Entwicklung: Der Umsatz bei der anwendungsorientierten Forschung (aF&E) konnte im Vergleich zu 2011 um rund 2 Mio. Franken auf 9.8 Mio. Franken gesteigert werden. Der Eigenfinanzierungsgrad KoE4 im Bereich aF&E konnte mit 60 Prozent knapp (2011: 61 Prozent) gehalten werden. Gemessen am Gesamtumsatz liegt damit der aF&E-Anteil nur noch knapp unter der strategischen Zielgrösse von 20 Prozent.

Dienstleistungen: Der Dienstleistungsumsatz hat um 160'000 Franken auf 4.85 Mio. Franken zugenommen, der Selbstfinanzierungsgrad KoE4 liegt 2012 somit bei 103 Prozent (2011: 102 Prozent).

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Kosten pro Studierenden (Ausbildung): Die durchschnittlichen Ausbildungskosten (Personal- und Sachkosten KoE1-5) eines Studierenden (Vollzeitäquivalent VZÄ) belaufen sich 2012 im Bachelor auf 17'821 Franken und im Master auf 17'692 Franken. Damit liegt die HSLU - W unter den Durchschnittskosten der schweizerischen Wirtschaftsfachhochschulen (Wert 2011) und leicht über den Standardkosten (17'333 Franken).

Kostenentwicklung (Ausbildung): Die Kosten beim Bachelor und Master konnten gesenkt werden, beim Bachelor um rund 100 Franken, beim Master um rund 300 Franken je VZÄ. Nach den in den letzten Jahren bereits absolvierten Sparrunden besteht kaum mehr Spielraum für Kostensenkungen, da die wichtigsten Kostenfaktoren (Infrastruktur, Personalkosten) durch die HSLU - W nicht direkt beeinflusst werden können.

4. Entwicklung des Departements

Die Wachstumsdynamik hat sich leicht abgeflacht (aktuelle Zahlen und Veränderungen siehe Abschnitt 1). Die Kostenanteile bei den Leistungsaufträgen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert (ausser aF&E). Die Bewilligung für den Start des MSc in International Financial Management liegt vor. Der Major in Online Business and Marketing befindet sich im Bewilligungsverfahren. In Zusammenarbeit mit der School of Management and Law der ZHAW werden weitere Master-Produkte in Wirtschaftsrecht und Gesundheitsökonomie entwickelt.

5. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Delegation stellt mit Genugtuung fest, dass die HSLU - W mit Direktor Xaver Büeler, den Vizerektoren Pius Muff (Ausbildung), Erik Nagel (Weiterbildung) sowie Jürg Stettler (Angewandte Forschung und Entwicklung) durch engagierte, fachlich und persönlich kompetente Personen geleitet wird. Die finanzielle Situation mit einem strukturellen Defizit der HSLU, aber einer ausgeglichenen Rechnung infolge Entnahme aus den Reserven, wird unterschätzt. Die operative Tätigkeit an der Wirtschaftsfakultät der Uni Luzern wird direkte finanzielle Auswirkungen auf die HSLU - W und damit auch auf die gesamte Hochschule haben. Gefragt sind strategische Entscheide auf der politischen Ebene und kein „Durchwursteln“.

5. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

1. Allgemeine Bemerkung

Im Gespräch mit dem Direktor Walter Schmid erhalten wir einen umfassenden Einblick in die laufenden Geschäfte und Projekte. Seit 1.1.2013 ist der Statuswechsel erfolgt, das Departement ist nun rechtlich in die Hochschule integriert. Insgesamt ist der Übergang gut gelungen obwohl personalrechtlich nicht alle Wünsche erfüllbar waren.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Im Bereich der Sozialen Arbeit besteht kein grosser Wachstumskurs, das Departement entwickelt sich mit ca. 600 Studierenden moderat. Die neue Vertiefungsrichtung Sozialpädagogik entwickelt sich sehr positiv, es bestehen auch genügend Praktikumsplätze in diesem Bereich. Zudem existiert an dieser Stelle auch eine gute Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule Sozialpädagogik in Luzern (HSL). Die Angebote ergänzen sich. Weniger nachgefragt wird die Studienrichtung soziokulturelle Animation. Im Bereich der Weiterbildungen ist die Konkurrenz gross. Viele externe Studierende nutzen diese Angebote auch wegen der zentralen Lage. Die Qualität der Angebote ist gut, im Bereich des Kinder- und Erwachsenenschutzrechts konnte eine gute Position gehalten werden.

Das Volumen der Aufträge im Bereich Forschung und Entwicklung ist stabil. Die Delegation wurde über die Aufträge informiert.

Stabil entwickelt sich der Bereich der Dienstleistungen.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Konkordatsfinanzierung wird derzeit nicht kostendeckend angesetzt. Das vorhandene Kapital soll bis zu einer Minimalgrenze von 5 Prozent aufgebraucht werden. Mit den heutigen Spielregeln (Rechnungslegung nach SWSS GAAP FER) sind Quersubventionierungen nicht mehr möglich.

Die Mittel und Ressourcen werden sorgfältig eingesetzt. Der Weiterbildungsbereich deckt seine Kosten. Die Prozesse in der Forschungsfinanzierung konnten vereinfacht werden.

4. Entwicklung des Departementes

Es steht eine grosse Curriculmentwicklung an. Es geht dabei um eine sorgfältige Standortbestimmung für die drei Bachelor-Vertiefungsrichtungen nach nun 10 Jahren.

5. Qualitätskontrolle

Das EFQM-Modell wird an der gesamten Hochschule angewandt. Der Direktor Walter Schmid stellt sich allerdings die Frage, wie viele Ressourcen in das QM gesteckt werden sollen. Aus den internen Evaluationen werden laufend Erkenntnisse gewonnen. Aktuell macht man sich Gedanken über die Leistungsnachweise. Alle Angebote werden laufend evaluiert.

6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die HSLU - SA präsentiert sich als geführtes Departement, welches sich aktiv und innovativ bewegt. Mit dem Direktor wurde die Frage nach allfälligen Interessenskonflikten durch sein SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) Präsidium besprochen. Diese Frage hat er bereits mit dem Rektor Markus Hodel diskutiert, dabei wurden keine Probleme signalisiert. Walter Schmid ist seit 14 Jahren Präsident der SKOS, seine Amtszeit läuft noch bis 2016. Durch diese Vernetzung sei der Hochschule Luzern kein Schaden entstanden, ganz im Gegenteil. Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) stehe nach wie vor klar hinter der SKOS. Die SKOS verteidigt ihre Richtlinien weiterhin, für die jeweilige Anwendung kann sie keine Verantwortung übernehmen. Die Delegation nimmt positiv zur Kenntnis, dass der Direktor Walter Schmid sich nun aktiv aus den aktuellen Fällen herausgenommen hat.

6. Hochschule Luzern - Design & Kunst

1. Allgemeine Bemerkungen

Ein sehr grosses Thema ist der „Bau 745 Viscosistadt“ auf dem Monosuisse Areal in Emmenbrücke. Das Departement Design & Kunst ist momentan auf 7 Standorte verteilt. Mit dem geplanten Bezug soll damit nebst der Baselstrasse/Sentimatt ein zweites Zentrum in Emmenbrücke geschaffen werden, das alle anderen Standorte zusammenfassen kann.

Das Mittelbauprojekt ist nach wie vor sehr bedeutsam. Eine grosse Schwierigkeit besteht gemäss Departementsleitung darin, dass kein dritter Zyklus (PhD) angeboten werden kann. Die Fachkonferenz KHKD (Konferenz der Schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design) spricht sich für den 3. Zyklus aus. Es wird ein Promotionsrecht angestrebt, weil im Unterschied zu den anderen Departementen in der Schweiz keine universitäre Anschlussmöglichkeit besteht.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Lehre: Letztes Jahr wurde im Bereich der Lehre die Curriculumsentwicklung initiiert. Ein Drittel des BA-Unterrichtes findet für alle Studierenden gemeinsam statt. Es sind dies Projekte, in welchen Studierende interdisziplinär zusammenarbeiten. Natürlich brauchen sie zudem auch eine gewisse theoretische Breite. In ersten Studienrichtungen wie dem Graphic Design wurden diese Curriculum-Entwicklungen bereits beendet, wobei auch Leute aus der Forschung teilgenommen haben.

Das Wachstum ist sehr moderat. Der Master in Fine Arts wird von 20-25 Studierenden besucht. Mit 620 Studierenden stellt dies nur ein geringer Anteil dar. Als Richtwert gilt 20 Prozent Masterabsolvierende.

Die neue Vertiefung Camera Arts ist gut gestartet und befindet sich nun im zweiten Jahr. Es handelt sich hier um eine anwendungsorientierte Ausbildung in der Fotografie.

Forschung: Im letzten Jahr fand im Bereich der Forschung eine Peer Review statt. Im Zuge dessen hatte sich eine Expertenkommission departementsweise mit der jeweiligen Forschung auseinandergesetzt. Man hat Massnahmen und Empfehlungen daraus abgeleitet, einerseits für die ganze HSLU andererseits auch departementsspezifisch.

Wichtig ist die anwendungsorientierte Grundlagenforschung in die sich die Dozierenden einbringen können. Das klassische Stellenprofil entspricht einem 30 Prozent-Pensum Unterricht und 7 Prozent-Pensum in der Forschung. Daneben arbeiten die Dozierenden in der Praxis.

Dienstleistungen für Dritte: Das Departement D&K verfügt über kein grosses Dienstleistungsangebot. Eine etablierte Kooperation mit der HSLU - Technik & Architektur verschafft Kontakte, indem gewisse Ausbildungsangebote den Studierenden der Innenarchitektur bereitgestellt werden.

Weiterbildung: Bei den Weiterbildungen ist man auf tiefem Niveau relativ konstant. Im Unterschied zu anderen Departementen spielt sie bei D&K keine sehr grosse Rolle. Einzig bewährte Weiterbildungsangebote wie Kulturmanagement oder Art Direction werden erfolgreich nachgefragt. Das Volumen bleibt aber über die Zeit in etwa gleich.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Für den Einsatz der finanziellen Mittel gibt es an der HSLU klare Richtlinien. Wachstum wäre vor allem noch in der Forschung möglich, wird aber jedoch eher im kleinen Bereich stattfinden. Sicher wird die Schaffung der neuen Raumsituation gewisse Mittel beanspruchen.

4. Raum

Beim Projekt „Bau 745 Viscosistadt“ erhofft man sich eine Raumlösung für die HSLU - Design & Kunst über einen Zeithorizont von 20 Jahren. Aufgrund des Wachstums infolge des Ausbaus der Masterstudiengänge und der Forschung ergibt sich ein erhöhter Raumbedarf. Die Standorte sind heute in Luzern teilweise sehr dezentral. Die Räume stehen in der Sentimatt, in der Baselstrasse, in der Rössligasse, in der Lädelistrasse, aber auch in Littau.

7. Hochschule Luzern - Musik

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Subkommission hat die aktuelle Situation und die zukünftige Entwicklung des Departements Musik mit der Departementsleitung in einem offenen Gespräch diskutiert. Wir durften weiterhin von einer positiven Entwicklung der Hochschule Luzern - Musik Kenntnis nehmen.

2. Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Die Lehre ist der wichtigste und grösste Leistungsauftrag, was ihm verständlicherweise den grössten Stellenwert gibt. Forschung und Entwicklung folgt an zweiter Stelle. Auch dieser Auftrag hat einen hohen Stellenwert, ist aber umfangmässig etwas kleiner. Auch im Vergleich zur HSLU - Technik & Architektur, welche über das Fünffache Volumen im Bereich der Forschung verfügt. Der dritte Auftrag betrifft die Weiterbildung. Diese Branche boomt nicht im Musikbereich und ist nur in einem reduzierten Umfang möglich. Die zertifizierte Weiterbildung wendet sich an Berufsleute im musikalischen Bereich, wo es ein kleineres Zielpublikum hat als z.B. bei den Ingenieuren. Der vierte und letzte Bereich beinhaltet die Dienstleistungen. Hier gibt es interessante und gute Projekte.

Im Jahr 2012/2013 gab es 385 Aufnahmeprüfungen, was im Vorjahresvergleich etwa einer Abnahme von 10 Prozent entspricht. In der Lehre hat der Bereich Klassik den grössten Anteil. Diesen wählen 2/3 der Studierenden. Hier ist auch der Masteranteil höher als in den anderen Departementen. Ein berufsqualifizierendes Musikstudium beinhaltet das Bachelordiplom plus das Masterstudium.

Daneben ist der Bereich Jazz gut aufgestellt und mit fast einem Drittel der Studierenden quantitativ die Nummer eins in der Schweiz. Die HSLU - M hat ein sehr attraktives Angebot, abwechslungsreiche Workshops und eine tolle Bigband, was andere Hochschulen nicht anbieten können. Zudem sind Dozierende mit internationaler Ausstrahlung im Jazzbereich tätig.

Im Bereich Lehre ist das Departement à-jour, alle Akkreditierungen sind in Ordnung, auch die Anerkennung des vor einiger Zeit heiss diskutierten Lehrdiploms Schulmusik.

3. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Musikausbildung ist im Vergleich zu anderen Ausbildungen eine teure Ausbildung. Der Bachelor kostet ca. 40'000 Franken, der Master ca. 38'000 Franken. Im gesamtschweizerischen Vergleich liegen die Kosten jedoch unter den Mittelwerten.

4. Entwicklung des Departements

Bei der weiteren Entwicklung des Departements steht sicherlich das Bauprojekt Südpol im Zentrum, dieses wird die nach wie vor eher schwierige Raumsituation wesentlich verbessern und spannende neue Lehr- und Aufführ-Formen ermöglichen. So kann die dringend nötige Entwicklung im Bereich der Ausbildungsräume, welche heute noch an vier verschiedenen Standorten in der Stadt Luzern verteilt sind, mit einem gut aufgegleisten Bauprojekt ebenfalls zur erfolgreichen zukünftigen Entwicklung des Departements beitragen.

Im nächsten Jahr soll das Baubewilligungsverfahren abgewickelt werden damit spätestens 2015 mit dem Bau begonnen werden kann und der Südpol Mitte 2018 bezugsbereit ist. Vorausgesetzt sind keine grösseren Verzögerungen im Ablauf der weiteren Planungsschritte.

5. Qualitätskontrolle

Die Qualitätskontrolle der HSLU - M findet im Rahmen der HSLU Standards statt. Studierende, welche die Aufnahmeprüfung an die HSLU - M bestanden haben, haben den Studienplatz zu über 80 Prozent angenommen. Ein sehr hoher Wert, welcher für eine hohe Qualität der Ausbildung spricht. Eine Studierendenumfrage hat die Qualität der Lehre zudem ausgesprochen gut beurteilt. Im Herbst 2013 wird eine Absolvierendenbefragung stattfinden. Darin wird untersucht wo die Studierenden, welche 2012 abgeschlossen haben, heute beruflich stehen. Die letzte Befragung dieser Art fand vor fünf Jahren statt.

8. Zusammensetzung der Interparlamentarischen Fachhochschulkommission

(Stand: Oktober 2013)

Josef Niederberger	Nidwalden	Präsident
Arthur Walker	Zug	Vizepräsident
Max Helbling	Schwyz	
Mathias Bachmann	Schwyz	
Martin Ming	Obwalden	
Walter Wyrsch	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Andreas Hürlimann	Zug	
Toni Epp	Uri	
Max Baumann	Uri	
Norbert Schmassmann	Luzern	
Guido Müller	Luzern	

9. Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern - Rektorat & Services

Josef Niederberger, Nidwalden; Max Helbling, Schwyz; Toni Epp, Uri

Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Ruedi Waser, Nidwalden; Martin Ming, Obwalden

Hochschule Luzern - Wirtschaft

Arthur Walker, Zug; Norbert Schmassmann, Luzern

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Walter Wyrsh, Obwalden; Guido Müller, Luzern

Hochschule Luzern - Design & Kunst

Ruedi Waser, Nidwalden; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern - Musik

Andreas Hürlimann, Zug; Max Baumann, Uri